

CLC xinteg Magazin

Drive your SAP® Business Processes!

Vom Papierantrag
zur dynamischen
Web-Anwendung

Seite 8



„Never change a
running system?“
Von wegen!

Seite 4

SAP-Funktionalitäten
für das Qualitäts-
management

Seite 19

Vorteile eines
intelligenten Lieferanten-
managements

Seite 22

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2020 hat schlagartig viele ungeahnte Herausforderungen mit sich gebracht. Bis zum Frühlingsbeginn war kaum abzusehen, welche Einschränkungen auf globaler Ebene auf uns zurollen würden. Die Veränderung der eigenen Lebensweise und der kompletten Arbeitswelt hatte solch massive Einschnitte zur Folge, dass eine Neusortierung sämtlicher Belange notwendig wurde.

Auch auf Unternehmensseite sahen sich die Arbeitgeber mit vollständig anderen Arbeitsbedingungen konfrontiert, eine große Unsicherheit machte sich in ganz Deutschland breit. Vorsichtige Prognosen über wirtschaftliche Auswirkungen brachten zudem einen weiteren bitteren Beigeschmack mit sich. Doch es gab auch positive Aspekte in der „Corona-Zeit“, auch wenn wir Menschen eher darauf getrimmt sind, auf die negativen Veränderungen zu achten. Die Digitalisierung beispielsweise konnte sich auf einmal von ihrer besten Seite zeigen.

Unser Plan, ein eigenes Magazin zu entwickeln, konnten wir trotz dieser turbulenten Zeit umsetzen. Unsere erste Ausgabe befasst sich mit dem Wandel und einer zukunftsweisenden Digitalisierung bestehender Unternehmensprozesse, sowie den damit einhergehenden Herausforderungen für die Verantwortlichen. So gibt es beispielsweise unsere effizienten SAP-Lösungen, die es Organisationen ermöglichen, Papieranträge auf digitale App-basierte Antragsprozesse umzustellen, welche zudem systemunabhängig allen erforderlichen Anwendern zur Verfügung gestellt werden können und zwar ganz ohne IT-lastigen Entwicklungsaufwand – mehr dazu erfahren Sie im Fokusbeitrag ab Seite 8.

Ebenfalls erfahren Sie in dieser Ausgabe, welche Herausforderungen sich bei der Ablösung von Alt-Datenbanken am Beispiel von Lotus Notes an die Beteiligten stellen, welche Vorteile ein intelligentes Lieferantenmanagement mit sich bringt und welche SAP-Standard-Funktionalitäten bereits „von Hause aus“ das Qualitätsmanagement unterstützen können.

Diese Artikel und weitere Informationen finden Sie auch online unter www.CLC-xinteg.de/magazin.

Ihnen viel Freude beim Lesen.



Christian Bach
Geschäftsführer
CLC xinteg GmbH



- 4 „Never change a running system?“ Von wegen! Erfolgreicher Transfer von Lotus Notes Anwendungen zu integrierten SAP-Lösungen

8 **FOKUS THEMA** **Der digitale Antragsprozess:** vom Papierantrag zur dynamischen Web-Anwendung

- 12 Die Praxis: Digitale Antragsprozesse im öffentlichen Sektor
- 14 Neuerungen: Dynamische Webapplikation in SAP
- 17 Die Praxis: Bemusterungsprozesse strukturiert in SAP abbilden
- 19 SAP-Funktionalitäten – ein Gewinn für das Qualitätsmanagement
- 22 Warum ein intelligentes Lieferantenmanagement so wichtig ist



Ablösung von Alt-Datenbanken

Erfolgreicher Transfer von Lotus Notes Anwendungen zu integrierten SAP-Lösungen

O bwohl Unternehmen heutzutage ein führendes ERP-System zur Unterstützung strategischer Geschäftsprozesse nutzen, findet man immer noch eine Vielzahl von Altanwendungen vor, welche als Insellösungen über Jahre hinweg isoliert entwickelt und optimiert wurden. Dabei liegen doch Effizienzgewinne und Mehrwerte auf der Hand, die mit einer Ablösung dieser Anwendungen durch bereits im ERP-System integrierte digitale Vorgänge und Funktionen erzielt werden können. „Erfahrungen unserer jahrelangen Praxis bestätigen dies“, betont CLC-Geschäftsführer Christian Bach. Besonders, wenn eine bisher

eingesetzte Insellösung allem Anschein nach gut funktioniert, ist die Unsicherheit der Fachabteilungen groß und der Schritt zur Ablösung scheint riskant: „Immerhin ist die Anwendung doch technisch ausgereift und nur für diesen einen bestimmten Zweck entwickelt.“ Weitere Bedenken gibt es hinsichtlich großer Datenmengen, die doch mit in ein neues System überführt werden müssten. Und die Frage, ob der Prozess auch nach der Integration ins führende ERP-System so gut abzubilden ist wie vorher, fällt ebenso ins Gewicht. Dennoch scheint die Annahme „Never change a running system“ hier tatsächlich fehl am Platz zu sein.

Runter von der Insel: Medienbruch aufheben durch direkte SAP-Integration

CLC-Geschäftsführer Christian Bach weiß aufgrund zahlreicher Implementierungsprojekte in unterschiedlichsten Branchen zu berichten, welche Herausforderungen bestehen und vor allem, wie Anforderungen an die Insellösung sich meist sogar viel simpler integriert im SAP-System abbilden lassen.

Wie kommt es zu der Überlegung, eine isolierte Altanwendung abzulösen?

Christian Bach: Oftmals sind eingesetzte Anwendungen aus einem ganz bestimmten Bedarf entwickelt worden und sind danach historisch gewachsen. Bedarfe und neue Anforderungen werden regelmäßig „auf die Schnelle“ eingebaut, ohne dies großartig integrativ zu durchdenken und zu dokumentieren. Irgendwann kommt man so zwangsläufig an einen Punkt, an dem eine fehlende Übersichtlichkeit, Modernität oder Erweiterbarkeit Anlass geben zu prüfen, ob neue Anforderungen für das Altsystem überhaupt noch passen und deren Umsetzung zukunftsorientiert ist. Letzteres geschieht dann gerne im Zuge eines Business Process Reengineerings, welches wir begleiten.

Welche weiteren Gründe gibt es für die Ablösung bestehender Insellösungen?

Christian Bach: Da gibt es viele! Beispielsweise, dass man innerhalb der eigenen IT-Infrastruktur die Lizenzmodelle der Altsystemhersteller nicht

mehr akzeptieren möchte. Auch eine veraltete Technologie als Basis des Altsystems ist ein häufiger Grund. Ebenso bedeutet die Pflege von Insellösungen mehr gebundene Kapazitäten in der eigenen IT: Viele verschiedenartige Systeme im produktiven Betrieb zu halten und zu pflegen, das bindet natürlich Ressourcen.

Vorteile der Ablösung einer Alt-Datenbank

Was sind die größten Vorteile des Transfers einer Altanwendung in das führende ERP-System?

Christian Bach: Ein isolierter Datenbankkontext einer Altanwendung hilft für eine ganzheitliche Prozessabbildung wenig weiter. Hingegen bietet die Überführung einer Anwendung in ein SAP-System den großen Vorteil, direkt im ERP-System die Geschäftsprozessdatenintegration zu leben und somit auf das Entwickeln aufwendiger Schnittstellen verzichten zu können. Daraus resultiert, dass sämtliche Vorgänge dynamischer und flexibler in nur einem System abgebildet werden können. Dies wiederum wird in Konsequenz sehr positiv von allen Unternehmensbereichen aufgenommen, auch weil damit übergreifende Vorgänge anhand von Kerndaten gleichartig in der Bedienung durch die Anwender – sowie technisch einheitlich – gesteuert werden können.

Herausforderungen bei der Ablösung

Welche Herausforderungen bestehen beim Transfer von Altanwendungen in ein führendes SAP-System?

Christian Bach: Beispielsweise das Vorhandensein unterschiedlicher Interessenlagen der beteiligten Abteilungen im Unternehmen kann in der Projektpraxis durchaus anspruchsvoll werden. Die Interessen der IT müssen nicht



Christian Bach
CLC Migrations-Experte
im Interview

„Never change a runningsystem?“ Von wegen!

stehen. In der IT-Abteilung eines Unternehmens besteht in der Regel eine eindeutige Tendenz in Richtung der Nutzung genau eines führenden ERP-Systems und demnach der Ablösung isolierter Anwendungen. Dort hat man Bedenken, wie lange die alte Insellösung überhaupt noch mit eigenem Wissen und Kenntnis betreut werden kann. Hingegen auf Anwenderseite der Fachabteilungen herrscht gerne die Meinung vor, bitte ja nichts zu ändern, wenn sich doch schon über lange Zeit ein gewisser Workflow der Altanwendung etabliert hat.

Was ist bezüglich der Daten zu beachten, wenn diese überführt werden?

Christian Bach: Da wir als CLC hauptsächlich mit SAP arbeiten und Projekte durchführen, kann ich das als eher unkritischen Faktor definieren. Tatsächlich können die in unserer Praxis genutzten SAP-Anwendungen erstmal grundsätzlich „alles“ an Datenformaten aufnehmen und verarbeiten – hierbei kommt es natürlich auch immer ein wenig auf die Datenqualität des Quellsystems an, inwieweit erst noch dort eine Aufbereitung erfolgen muss. Theoretisch besteht die Herausforderung eher darin, das Altformat der Daten aus der Altapplikation heraus zu exportieren, wenn solche Funktionen bei der ursprünglichen Einführung nicht mit eingeplant worden sind. Meist sind die Extraktions- und Importwerkzeuge aber für alle Datenformate

zwangsläufig mit denen einer Fachabteilung übereinstimmen, sodass es hier von großer Bedeutung ist, auch einmal ein wenig zu vermitteln, Ängste zu nehmen und Sorgen zu reduzieren. Unsere jahrelange Erfahrung im Change Management ist hier sicherlich sehr förderlich. Denn technisch ist heutzutage so gut wie alles umsetzbar, die Herausforderungen liegen aber oftmals darin, einen überzeugenden Kompromiss in der Umsetzung hinsichtlich des „Faktor Mensch“ zu finden. Man sollte sich genau ansehen, welche Abteilungen bei einer anstehenden Ablösung der Anwendung im Fokus

geeignet, sodass hier keine großen technischen Herausforderungen bestehen.

Eine typische Datenbank als Altsystem ist Lotus Notes, welches noch immer in sehr vielen Unternehmen genutzt wird.

Christian Bach: Das ist richtig, aber hier geht der Trend ganz eindeutig in Richtung einer Ablösung, gerade wenn wirklich schon ein vollwertiges ERP-System vorhanden ist. Notes Datenbanken haben in sämtlichen Unternehmen die unterschiedlichsten Aufgaben übernommen, die aber problemlos auch durch SAP abgebildet werden können.

Beispiele aus der Praxis

Was ist denn ein typisches Beispiel dafür?

Christian Bach: Wir haben in den vergangenen Jahren viele unterschiedliche isolierte Applikationen abgelöst und in SAP integriert. „Typisch“ im Sinne von wiederkehrend waren und sind dabei beispielsweise Anwendungen für das Management von Produktdaten, Produktentwicklung und Änderungsprozessen, sowie Gate Reviews für Projekte. Aber auch Datenbanken für ein unternehmensweites Antragswesen oder CAPEX-Investitionen mit kontrollierten Freigabeprozessen sind Gegenstand unserer Projekte. Und aktuell begleiten wir Konzerne der chemischen Industrie in der Ablösung produktiver Lotus Notes Datenbanken, innerhalb derer Studienberichte mit Bezug zu chemischen Stoffen eingestellt, verwaltet und workflowbasiert freigegeben werden. Unternehmensintern wurde die Entscheidung getroffen, diese Lotus Notes Applikationen nicht mehr weiter zu nutzen. Somit ergibt sich der dringende Bedarf, eine zukunftsorientierte Applikation bereitzustellen, mit der die sensiblen „dokumentbasierten“ Geschäftsprozesse nahtlos weitergeführt werden können. Eine längst notwendige Optimierung der Benutzerfreundlichkeit sowie die Bereitstellung moderner, rollenbasierter Apps und digitaler Assistenten für die Anwender spielen hier eine große Rolle. Ferner vertraut man auf unsere Fähigkeit, integriert im SAP-System ein übergreifendes Dokumentartenkonzept und ein zukünftiges Gesamt-Datenmodell mit Bezug zu existenten SAP-Geschäftsdaten aufzubauen.

Wie genau könnte so eine technische Umsetzung aussehen?

Christian Bach: Am Anfang geht es darum, einen Export der relevanten Dokumente aus Lotus Notes zu ermöglichen – selbstverständlich inklusive der in Lotus Notes definierten Verschlagwortung bzw. Metadaten. Das Ziel: Die Bereitstellung aller relevanten Alt-Daten und -Dokumente in strukturierter Form. Diese Informationen werden dann mit der „CLC-PADD® Process Engine“ kontrolliert, reihenfolgerichtig und regelbasiert unter Berücksichtigung aller Abhängigkeiten in die neuen Zielstrukturen der SAP-Lösung importiert. Dabei wird dann auch die bereits bestehende SAP-Archiv-Infrastruktur einfach genutzt, ein weiterer Vorteil der jetzt direkten Integration in eine SAP-Landschaft! Auf Basis der im Vorfeld von CLC definierten Dokumentartenkonzepte, Datenmodelle und Workflowabläufe erfolgt letztendlich eine Ableitung von digitalen Vorgängen auf Basis CLC-PADD® im SAP-System, zu denen die überführten Informationen des Altsystems zugeordnet werden. Parallel wird der Bedarf an UI5-basierten Apps für ausgewählte Anwendergruppen abgeleitet, die wir mit unserer CLC-PADD® S Suite+ generieren können. Und wenn unsere Kunden soweit sind, Cloud-Service-Modelle auf Basis der SAP Cloud Platform zu diskutieren, stehen wir auch hierzu bereit!

Vielen Dank für die Zeit und das Interview!

Redakteur Tobi Schulz im Interview mit Christian Bach, Geschäftsführer CLC xinteg GmbH.

Expertenkontakt

Die CLC-Experten verfügen über umfangreiche Erfahrung bei der Ablösung von Altsystemen. Gerne sprechen wir in einem kostenlosen Erstgespräch über Ihre Vision!

Christian Bach
Consulting@CLC-xinteg.de
Telefon (06826) 933 477 - 34



www.CLC-xinteg.de/webinare

WEBINAR: Simplify SAP EH&S - alle Produktdaten auf einen Blick





Innovation?

Oder Standard?

Der digitale Antragsprozess

Warum digitale Antragsprozesse nicht innovativ
sondern obligatorisch sind

Besonders im Zuge der Corona-Krise und den zugehörigen Kontaktbeschränkungen wurde die Notwendigkeit der Digitalisierung in vielen Bereichen noch einmal mehr Gewissheit. Anträge haben beispielsweise in jedem Unternehmensbereich nach wie vor eine große Bedeutung. Bildet man diese Prozesse direkt im ERP-System digital ab, spart man Zeit, Kosten und Nerven.

Nicht nur im Bewerbungsprozess, auch bei der Vergabe von Berechtigungen für ein System oder bei der Beantragung von Technik kommen Formulare zum Einsatz. Auch Urlaubsanträge werden innerhalb vieler Unternehmen mit Genehmigungsworkflows realisiert. Praktisch kann jedoch jeder Antragsprozess digital abgebildet werden. Das Prinzip: Der Antragssteller füllt ein Formular aus, das berechnete Gegenüber genehmigt den Antrag – im besten Fall zeitnah. Nachgelagerte Prozesse arbeiten mit diesen Daten dann automatisch weiter.

Die Qualität der zu erfassenden Daten spielt die größte Rolle

Die Beantragung von Elterngeld, Anträge für Fördergelder für das Eigenheim oder Anträge für die finanzielle Unterstützung von selbstständigen Unternehmern in der Corona-Krise: Jeder, der schon einmal mit notwendigen Formularen der öffentlichen Behörden in Berührung gekommen ist, sah sich mit einem recht ausführlichen Antragswesen konfrontiert. Besonders dort, wo viele Felder auszufüllen oder viele Seiten viele verschiedene Fragestellungen beinhalten,

liegt ein großes Risiko bei der fehlerfreien Datenerfassung. Die eingetragenen Daten auf den komplexen Formularen können entweder nicht richtig oder nicht vollständig ausgefüllt werden. Aber auch auf der Empfängerseite des Formulars besteht bei der Verarbeitung ein Risiko für die Datenqualität. Elektronische Verfahren vereinfachen solch einen Prozess erheblich, weil auf diesem Weg zum einen gesteuert werden kann, welche Daten der Antragserfasser überhaupt zwangsläufig ausfüllen muss. So bekommt dieser nur die Felder im Formular angezeigt, die wirklich notwendig sind. Und auf der anderen Seite hat der Empfänger die Unterstützung, die Daten nicht erst ins System bringen zu müssen, sondern gleich mit ihnen weiterarbeiten zu können – eine enorme Zeit- und somit Kostenersparnis. Auch Rückfragen zu klären kann bei der Antragsbearbeitung lange Wartezeiten bedeuten, die den gesamten Prozess ins Stocken bringen. Die Produktivität der Antragsbearbeitung könnte durch die Hilfe elektronischer Verfahren um bis zu 40 Prozent gesteigert werden.

Der Antrag als PDF oder Worddokument hat ausgedient

Verschiedene Dateiformate spielen bei Anträgen ebenfalls eine Rolle. Je nachdem, welche Software der User nutzt, kann er nur bestimmte Dateitypen überhaupt öffnen und ausfüllen. Das sich im Zuge von Antragsprozessen etablierte PDF-Format ist mittlerweile genauso veraltet wie ein Worddokument. Zwar sind diese Dokumente einscannbar und gegebenenfalls inklusive

Texterkennung in einer Akte ablegbar – dabei werden die Daten aber nicht automatisch strukturiert in der Datenbank erfasst, sondern nur als Anhang angefügt. Somit wäre hier wieder eine Übertragung per Hand notwendig, damit im Folgeprozess überhaupt sinnvoll mit diesen Daten weitergearbeitet werden kann. Mit automatisiert erfassten Daten umgeht man diesen Schritt und kann diese auch systematisch durchsuchen und weiterverarbeiten.

Eine ausgereifte Usability baut auf allen Seiten technische Hürden ab

Mit modernen Webapplikationen wie der CLC-PADD® S Suite+ lassen sich die Schwierigkeiten der Antragsbearbeitung auf beiden Seiten umgehen. Beispielsweise haben gerade junge Bewerber, die schon mit Smartphone und Tablet aufwachsen, keine Lust mehr, ihr Anschreiben per Post zu schicken. Webanwendungen machen sämtliche Prozesse nicht nur auf dem Desktop-PC im Browser verfügbar, sondern lassen sich ebenso „responsive“ auf jeglichem Endgerät abbilden. Eine intuitive Webanwendung verringert somit die Hard- und Softwarevoraussetzungen und macht es allen Anwendern einfacher.



Ralf Monstadt
Experte bei der Abbildung von End-to-End-Prozessen in modernen Webapplikationen

Ebenso vereinfacht wird die Definition eines neuen Antragsformulars, denn die Anforderer in den einzelnen Fachbereichen können bei den Antragsmasken viel einfacher selbst bei der Konfiguration mitwirken. Somit bekommt sogar der Fachbereich die Möglichkeit, an der Definition des Antrags aktiv mitzuwirken. Das bedeutet konkret: Eine Programmierung ist nicht notwendig, nur allein die Konfiguration der Masken ist nötig. Das sorgt sowohl bei der IT-Abteilung als auch in den Fachbereichen durch die Zeitersparnis für eine merkbare Kostenreduktion.

Transparente Konfigurationsmöglichkeiten und vereinfachte Genehmigungen

Somit ist der wichtigste Vorteil dieser Webapps vor allem die universelle, selbst vorzunehmende Konfiguration. Auszufüllende Felder können genauso benannt wie gesteuert werden, um den Antragsprozess digital zu leiten. Wenn „Feld A“ ausgefüllt wird, muss im Anschluss „Feld G“ folgen. So lassen sich die Einstellungen bequem im System vornehmen und leicht auch ein komplett neues Formular generieren, was bedeutet, dass an dieser Stelle kein Entwicklungsaufwand nötig ist.

Zudem können die Antragsszenarien auf die jeweiligen Endanwendergruppen zugeschnitten werden. Ein Antrag für die Abteilung A könnte beispielsweise andere Felder enthalten als der Antrag für Abteilung B. Auch für die jeweiligen Sachbearbeiter ist eine individuelle Konfiguration von Vorteil, da nur die wirklich relevanten Informationen angezeigt werden können. Antrags- und Folgeprozesse werden somit perfekt unterstützt – und das nur auf Basis der Daten im Antrag, die im Zuge der Datensparsamkeit der DSGVO überhaupt weitergegeben, verarbeitet und genutzt werden dürfen.

Integrierbar ist ebenso ein Genehmigungsworkflow, zum Beispiel das Vier-Augen-Prinzip: Stimmen zwei Leute dem Antrag per Mausklick zu, gilt er als offiziell und rechtlich als signiert. Wenn es doch noch eine händische Unterschrift

sein muss, können die Antragsdaten hinterher noch immer als PDF zum Unterschreiben ausgedruckt werden – entweder um das Originaldokument per Post zu senden oder als PDF im Webformular anzuhängen.

Digitale Antragsprozesse werden immer bedeutender

Nicht nur in der öffentlichen Verwaltung und bei Behörden, wo unterschiedlich komplexe Anträge zum Tagesgeschäft gehören, gewinnen digital abgebildete Antragsprozesse immer mehr an Bedeutung. Auch Unternehmen der Wirtschaft suchen immer mehr gezielt nach einer Unterstützungsmöglichkeit bei der generellen Datenerfassung. Die Ziele sind meist gleich: Die Datenqualität auf einem möglichst hohen Niveau zu gewährleisten, es dem Anwender aber gleichzeitig so leicht wie möglich zu machen, diese Daten zu erfassen. Umso größer wird dabei die Bedeutung, die Antragsprozesse mit einer direkten Anbindung ans hausinterne SAP-System zu verknüpfen und damit auch die Weiterverarbeitung der erfassten Daten

zentral abzubilden. Alle Prozessschritte, wie beispielsweise der Genehmigungsworkflow oder die Erweiterung um Zusatzdaten, die ein Fachbereich benötigt, sind mit Hilfe der Webapplikation CLC-PADD® S Suite+ leicht und schnell umzusetzen. Sämtliche Informationen, die einem Datensatz auch nachträglich hinzugefügt werden sollen, lassen sich mit Hilfe eines weiteren, leicht selbst konfigurierbaren Formulars ergänzen.

Expertenkontakt

Die CLC-Experten verfügen über umfangreiche Erfahrung im öffentlichen Sektor und in der freien Wirtschaft. Gerne können wir in einem kostenlosen Erstgespräch über Ihre Anforderungen sprechen.

Ralf Monstadt
Consulting@CLC-xinteg.de
Telefon (06826) 933 477 - 34



Die Vorteile der digitalen Erfassung von Anträgen:

- ✓ Daten werden automatisiert erfasst und die Datenqualität steigt
- ✓ Mitarbeiter profitieren von einer erheblichen Zeitersparnis, aus der eine Kostenreduktion und eine deutliche Steigerung der Produktivität folgt
- ✓ Der Anwender profitiert ebenfalls von einer Vereinfachung des digitalen Prozesses, Wartezeiten und Rückfragen werden auf ein Minimum reduziert
- ✓ Antragsdaten werden zentral verarbeitet und in End-to-End-Prozessen integriert



Die Praxis: Digitale Antragsprozesse im öffentlichen Sektor

Vom dokumentbasierten Workflow zum konfigurierbaren End-to-End-Prozess

Der Fokus beim gemeinsamen CLC-Projekt mit dem DAAD war von Beginn an klar: Die Verbesserung der Dienstleistung und Usability für den Stipendiaten und die optimale Antragserfassung vom Absenden bis hin zur Nachbearbeitung. Als einer der weltweit größten Förderorganisationen für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern wird dem DAAD in diesem Bereich eine besondere Verantwortung zuteil.

Dort, wo viele Antragssteller viele Formulare ausfüllen und einreichen, wächst der Zeit- und Kostenaufwand erheblich, wenn die „Formularfluten“ bearbeitet werden müssen. Besonders bei großen Antragsmengen verschiedenster Quellen wird es eines Tages für die Sachbearbeiter nahezu unmöglich, den Überblick zu behalten. Der DAAD identifizierte zudem, dass die Bewerberzahl hauptsächlich rückläufig wurde, weil die Dokumentvorlage nicht mehr zeitgemäß erschien – gewünscht wurde sich eine Lösung in Form einer modernen App, die in das führende SAP-System implementiert wird. Dafür hat der DAAD bei CLC xinteg einen kompetenten Partner gefunden.

Welche Aufgaben hat der DAAD?

Zu den wichtigsten Tätigkeiten des DAAD gehört nicht nur die Vergabe von Stipendien sowie die Förderung der Internationalisierung der deutschen Hochschulen und der Forschung. Auch die Stärkung der Germanistik und der deutschen Sprache im Ausland ist ein weitreichender Arbeitsbestandteil der Mitarbeiter. Ebenfalls zählen die Unterstützung von Entwicklungsländern beim Aufbau leistungsfähiger Hochschulen und die Präsenz als Nationale Agentur für europäische Hochschulzusammenarbeit zum Aufgabengebiet der zentral

DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

in Bonn ansässigen Institution. Insgesamt hat der DAAD seit 1950 an 17 weltweit vertretenden Außenstellen rund 1.545.000 Menschen gefördert, im Jahr 2019 waren es 85.078 Förderungen.

www.daad.de

DAAD



Ziele & Anforderungen des Projektes

Bei der detaillierten Bestandsaufnahme des Oberzieles „Verbesserung der Dienstleistung für den Stipendiaten und der Abbau technologischer Hürden“ entstanden nach und nach fein definierte Anforderungen:

- ✓ Implementierung einer modernen Anwendung mit einer besseren Usability
- ✓ Generierung einer Webapplikation, die geräteunabhängig nutzbar ist
- ✓ Ablösung der bisherigen dokumentbasierten Antragszenarien
- ✓ Integration in die bestehende Verarbeitungssoftware im SAP

Nutzen & Vorteile

Ziemlich zeitnah nach der Projektumsetzung ließen sich die ersten positiven Effekte beim Workflow erkennen und benennen:

- ✓ Die Bearbeitungsgeschwindigkeit der Anträge erhöhte sich schlagartig
- ✓ Die deutlich bessere Usability für den Antragsteller macht das Ausfüllen erheblich einfacher
- ✓ Die Datenqualität durch geführte Anwendungen wurde für den Sachbearbeiter effektiv optimiert
- ✓ Die zeitgemäße und moderne Außendarstellung, angepasst an das bestehende DAAD-Design, konnte auf Basis des SAP-Fiori Standards realisiert werden



Dynamische Formularanwendungen als Workflow-Tuner

Der bisher überwiegend Word- und PDF-basierte und wenig automatisierte Prozess wird nun durch die dynamische Webapplikation CLC-PADD® S Suite+ vollständig abgebildet. Die CLC-PADD® S Suite+ basiert auf dem SAP Fiori Standard. Die dynamische Formularanwendung optimiert die Datenqualität, bietet eine

deutlich bessere Usability für die Bewerber sowie die Sachbearbeiter und erhöht die Bearbeitungsgeschwindigkeit deutlich. Zudem sorgt sie für eine zeitgemäße Außendarstellung. Für die Seite der Sachbearbeitung besonders wichtig: Änderungen an den Formularen können einfach und schnell durch reine Konfiguration und ohne Programmierung durchgeführt werden.

www.CLC-xinteg.de/ssuite



MEHR ERFAHREN

Haben Sie Fragen oder wollen Sie mehr zum Thema erfahren, dann sprechen Sie uns einfach ganz unverbindlich an. Wir beraten Sie gerne!

Ralf Monstadt

Consulting@CLC-xinteg.de | Telefon (06826) 933 477 - 34

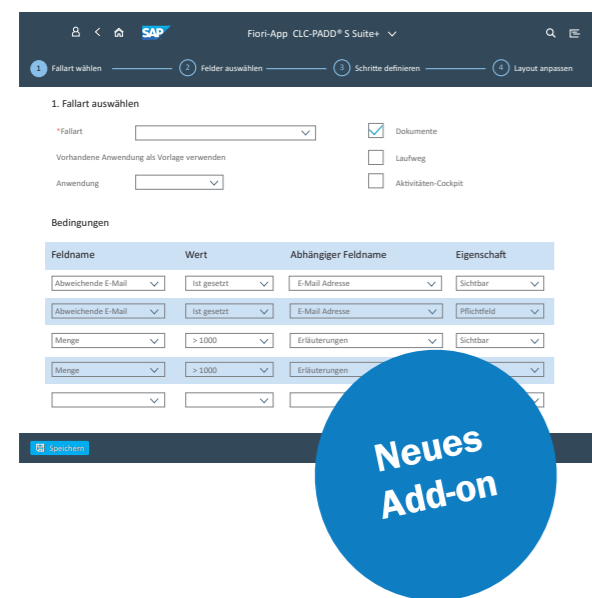




Dynamische Webapplikation in SAP

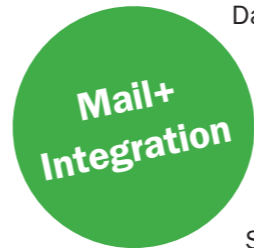
Einfach und schnell lässt sich die Webapplikation CLC-PADD® S Suite+ durch reine Konfiguration und ohne Programmierung anpassen

Digitaler Assistent erstellt neue App – simpel und komfortabel



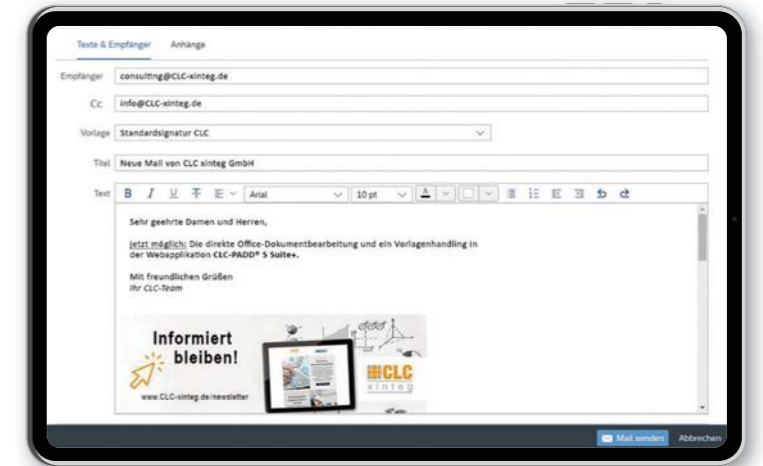
Die Möglichkeiten des Customizings der CLC-PADD® S Suite+ wurden noch weiter optimiert. Hierbei suchte das Entwicklerteam der CLC xinteg nach einer Lösung, die den Anwender bestmöglich unterstützen kann. Resultierend aus diesen Überlegungen kann CLC xinteg nun eine Fiori-App anbieten, in der Anwender auf einfachste Weise in einem geführten Assistenten die notwendigen Schritte durchführen können, um eine neue App auf Basis der CLCPADD® S Suite+ zu konfigurieren. Somit erhalten Sie nicht nur die Möglichkeit, auf Basis bestehender Konfigurationen eine neue Oberfläche anzulegen, sondern schon während des Konfigurierens bereits einen Blick auf das Layout der App zu werfen.

Mail+ Integration zur Formatierung und flexiblen Texterstellung

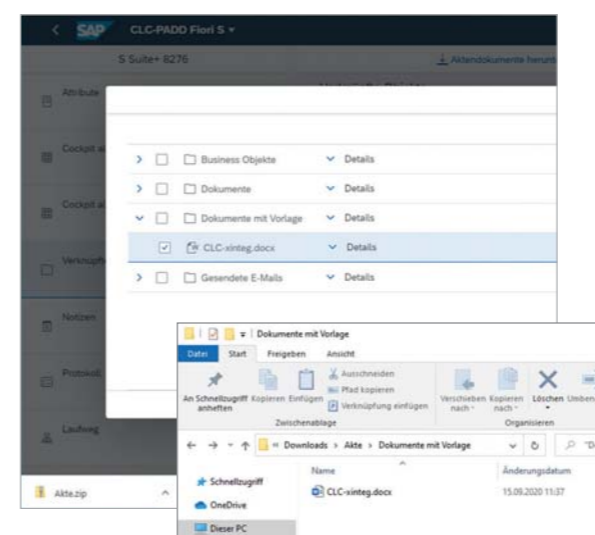


Das sich in der Praxis für den E-Mailversand direkt aus SAP heraus bewährte Produkt CLC-PADD® Mail+ wird um weitere Features erweitert. Neben den bisher bekannten Möglichkeiten zur flexiblen Erstellung von Standard-Mailvorlagen mit Platzhalterersetzung können nun auch formatierte Mailtexte erstellt werden. So haben Sie zu den üblichen Textgestaltungsmöglichkeiten wie z. B. Fett- und Kursivschrift, Unterstreichungen, Textfarben, etc. nun auch die Möglichkeit, Firmenlogos und Bilder sowohl in E-Mails als auch in Mailvorlagen zu verwenden. Des Weiteren stehen nicht nur E-Mailadressen, SAP-User und SAP-Verteilerlisten zur Empfängerauswahl – die Auswahl von SAP-Geschäftspartnern und vorher definierten Teams wird nun ebenfalls unterstützt. Überdies sind beliebte Optionen wie CC („in Kopie“) und BCC („in Blindkopie“) bei gleichzeitigem Versand an mehrere Adressaten möglich.

Neu ist auch die vollständige Integrationsmöglichkeit in CLC-PADD® S Suite+: Gleichzeitig mit der modernen Oberfläche hat der Anwender mehr Funktionen zur Verfügung, die ihm die tägliche Arbeit erleichtern. Beispielsweise wird beim Eintragen eines Empfängers sofort eine dynamische Vorschlagsliste erzeugt, die sich intelligent anhand weiterer Eingaben anpasst, so dass man nur noch den passenden Vorschlag übernehmen muss.



Export von Dokumenten direkt aus der App



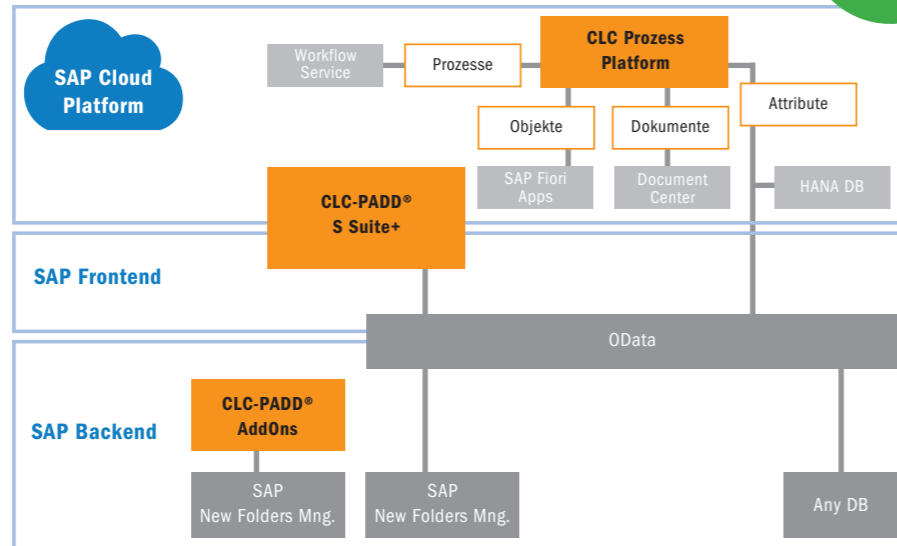
Ab sofort können Anwender der CLC-PADD® S Suite+ einen einfachen Export von Inhalten und Dokumenten aus bestehenden Akten vornehmen. Das kann entweder ein Einzeldokument über den Auswahldialog oder der komplette Akteninhalt inklusive Ordnerstruktur und Dokumentattributen sein. Der Download erfolgt als lokale, komprimierte Datei, durch die komfortabel mit einem beliebigen Web-Browser navigiert werden kann. Die Bedienung ist intuitiv und lässt sich nahtlos in die CLC-PADD® S Suite+ integrieren. So werden die Selektion von (Teil-)informationen aus Akten zur flexiblen Weiterverwendung, das Senden von Information an einen internen oder externen Personenkreis, der keinen Zugriff auf die Originalakte hat und der plattformunabhängige Informationsaustausch mit externen Dienstleistern zum wahren „Kinderspiel.“

Steuerung von Prozessen in der Cloud

Die digitale Zukunft wird wolkeig: Um die Steuerung Ihrer Arbeitsabläufe in End-to-End-Prozessen abbilden zu können, entwickelt CLC xinteg Möglichkeiten, in der Cloud an Akten zu arbeiten. Hierzu werden die notwendigen Komponenten des SAP Folders Managements in der Cloud abgebildet und dazu die unterschiedlichen Services in der SAP Cloud Platform genutzt. So wird der SAP-Workflow-Service oder auch die HANA-Datenbank in der Cloud zur Speicherung von kundenspezifischen Daten zum Einsatz kommen. Weiterer Vorteil der Cloud: Durch die Side-by-Side-Extension kann eine optimale Prozessintegration in die SAP

Stammdaten eines S/4HANA-Cloud-Systems erfolgen. Eine Integration von Daten aus OnPremise-Systemen ist auch weiterhin möglich.

In der Cloud



Intelligente Dokumentbearbeitung mit Vorlagen

1. Template auswählen — 2. Dokument konfigurieren

1. Template auswählen

Templatename	Erstellungszeitpunkt	Ersteller
CLC-xinteg Vorlagendokument	30.09.2020, 12:01:54	CLCX

Weiter >

Dokument anlegen Abbrechen

Jetzt möglich: Unter Einsatz der CLC-PADD® S Suite+ können nun auch Office-Dokumente direkt in den Webapplikationen erstellt und bearbeitet werden. Auch Vorlagen für Dokumente können prozessbezogen und versionierbar hinterlegt werden. Die Anwendung erlaubt es, auch direkt ein Dokument in Office zu öffnen und über den „Speichern“-Knopf in Office wieder ohne Umwege in der elektronischen SAP-Akte zu speichern. Ebenso können Word-Vorlagendokumente vom Anwender intuitiv ausgewählt und automatisiert mit beliebigen Daten und Informationen aus dem SAP-System befüllt werden: Eine wahre Entlastung für ihre Fachbereiche!

MEHR ERFAHREN

Sie möchten gerne mehr Details über die auf diesen Seiten genannten Funktionen erfahren? Sprechen Sie uns gerne an, wir beraten Sie gerne. Unverbindlich, versteht sich.

www.CLC-xinteg.de/ssuite

Consulting@CLC-xinteg.de | Telefon (06826) 933 477 - 34



Die Praxis: Bemusterungsprozesse strukturiert in SAP abbilden

Workflowgestützte Bemusterungsprozesse von Serienteilen digital verwalten und effizient steuern

Das Produkt CLC-PADD® PPAP+ ermöglicht eine effiziente Steuerung von Bemusterungen direkt im hausinternen SAP-System. Der Automobilzulieferkonzern ZF Friedrichshafen hat sich für die CLC Lösung entschieden, um seine Bemusterungsprozesse nachvollziehbar nach dem auf PPAP basierenden Konzern-Standard QD83 im ERP-System abbilden zu können. Bemusterungen werden immer nach bestimmten Bewertungskriterien durchgeführt. Das kann der Standard nach PPAP (Product Part Approval Process) beziehungsweise PPF-VDA2 sein oder aber es werden eigene, kundenspezifische Qualitätsstandards definiert. Die eigenen workflowgestützten Bemusterungsprozesse von Serienteilen vollständig und zuverlässig digital abzubilden, ist eine notwendige Verpflichtung für jedes Unternehmen.

Der Kunde

Die ZF Friedrichshafen AG ist ein weltweit aktiver Technologiekonzern und liefert Systeme für die Mobilität von Pkw, Nutzfahrzeugen und Industrietechnik. ZF lässt Fahrzeuge sehen,

denken und handeln: In den vier Technologiefeldern Vehicle Motion Control, integrierte Sicherheit, automatisiertes Fahren und Elektromobilität bietet ZF umfassende Lösungen für etablierte Fahrzeughersteller sowie für neu entstehende Anbieter von Transport- und Mobilitätsdienstleistungen. ZF elektrifiziert Fahrzeuge unterschiedlichster Kategorien und trägt mit seinen Produkten dazu bei, Emissionen zu reduzieren und das Klima zu schützen.

Mit über 160.000 Mitarbeitern ist das Unternehmen an rund 260 Standorten in 41 Ländern vertreten. Im Jahr 2019 hat ZF einen Umsatz in Höhe von 36,5 Milliarden Euro erzielt. Ein wichtiger Geschäftszweig des Unternehmens ist der Bereich der Forschung und Entwicklung, wo Bemusterungsprozesse einem besonderen Augenmerk unterliegen. Mit CLC-PADD® PPAP+ können sich die Projektverantwortlichen nun schnell und umfassend einen vollständigen Eindruck über den Stand der Bemusterungen im Product Part Approval Process verschaffen.

www.zf.com

” Mithilfe der Lösung CLC-PADD® PPAP+ können wir jetzt workflowgestützte Bemusterungsprozesse digital verwalten und effizient steuern. Begeistert hat uns die gute Zusammenarbeit und der direkte Draht zu den Experten von CLC. Unsere Anforderungen wurden schnell und kompetent umgesetzt“.

J. Weinmann, Projektleiter (ZF Friedrichshafen AG)



Ziele und Anforderungen des Projekts

Bereits vor Projektbeginn wurden konkrete Ziele und Anforderungen definiert, welche die eingesetzte Lösung abbilden sollte. Dazu gehörten beispielsweise:

- ✓ Technische Umsetzung des PPAP-Verfahrens zur Bemusterung von Serienteilen
- ✓ Nachhaltige Unterstützung bei der Kunden- und Lieferantenbemusterung
- ✓ Ermöglichung der zentralen Steuerung des Bemusterungsprozesses mit Integration in fünf SAP-ERP-Systeme
- ✓ Realisierung der weltweit möglichen Verwaltung der Bemusterungsdokumentation (beispielsweise Erstmusterprüfberichte)
- ✓ Schaffung eines schnellen Überblicks über den Stand der Bemusterung aller Einzelteile zum Produkt

Nutzen & Vorteile

Das erfolgreich umgesetzte Projekt ist nun weltweit bei ZF im Einsatz und bietet dem Unternehmen mehrere Nutzen:

- ✓ Es erfolgte eine vollständige Integration der „Bemusterungsakte“ CLC-PADD® PPAP+ in die Standard SAP Module QM und Logistik, was alle notwendigen Daten zentral zusammenführt.
- ✓ Eine detaillierte Stücklistendarstellung zeigt auf einen Blick den Bemusterungsstand aller Komponenten und erlaubt ebenso die Anlage neuer Bemusterungsakten.
- ✓ Die Verwendung von Standard- sowie kundenspezifischer Dokumentvorlagen einschließlich automatisierter Datenübernahme bringt eine enorme Zeitersparnis.
- ✓ Die Einhaltung der Richtlinien PPAP und VDA2 sowie der konzernspezifischen QD83 sind mit dem neuen Prozess jederzeit gewährleistet.



MEHR ERFAHREN

Haben Sie Fragen oder wollen Sie mehr zum Thema erfahren, dann sprechen Sie uns einfach ganz unverbindlich an. Wir beraten Sie gerne!

Christian Becker

Consulting@CLC-xinteg.de | Telefon (06826) 933 477 - 34



SAP-Funktionalitäten – ein Gewinn für das Qualitätsmanagement

Ofmals sind es nur winzige Details, die über die Güte und Qualität eines Serienteils entscheiden. In kaum einem anderen Bereich der Wirtschaft ist es bedeutender als in der Produktion, dass die einzelnen Bauteile die geforderten Ansprüche erfüllen. Ein Reifen in bestimmter Gummimischung, ein elektronischer Sensor mit einer gewissen Messgenauigkeit oder eine Schraube mit der richtigen Zugfestigkeit: Bis ein Produkt die Serienreife erreicht, werden meist viele Stufen der Bemusterung durchgeführt. Da diese Prüfvorgänge schon lange nicht mehr per Hand auf Dokumenten vermerkt werden, steht auch die IT von Unternehmen vor neuen Herausforderungen. Mithilfe geeigneter CAQ-Systeme werden QM-Prozesse immer mehr

digitalisiert. Nicht nur zur Kostensenkung in der Entwicklung ist es daher nötig, diese Bemusterungsprozesse möglichst effizient abzubilden, denn ein gut funktionierendes Qualitätsmanagement hat Einfluss auf das gesamte Unternehmen.

Qualitätsmanagement ist elementar wichtig für den Unternehmenserfolg

Der Nachweis einer hohen Produktqualität ist die Grundvoraussetzung zur Erzielung einer optimalen Kundenzufriedenheit. Die Tiefe, in der ein Qualitätsmanagement in jedem Unternehmensbereich optimiert werden kann, bringt auch einige Herausforderungen mit sich.



Christian Becker
CLC Product Lifecycle
Integrations-Experte

Alle Produktionsunternehmen stehen seit jeher unter einem hohen Innovationszwang bei steigendem Preisdruck. Die Qualitätsstandards müssen somit mit weniger finanziellen Mitteln eingehalten und stetig verbessert werden. Obwohl dieser Kompromiss betriebswirtschaftlich nur sehr schwer abbildbar ist, gibt es keine Alternative, die bestehenden Qualitätsanforderungen zu erfüllen, um teure Rückrufaktionen zu vermeiden und den Status als zuverlässiger Hersteller zu festigen. Befindet sich bereits ein ERP im Einsatz, sollte daher vor der teuren Neuanschaffung eines separaten CAQ-Systems zunächst ein Blick auf dessen QM-Funktionsumfang geworfen werden.

Das Qualitätsmanagement im ERP

Viele erfolgreiche Unternehmen setzen auf eine professionelle ERP-Software, wie zum Beispiel SAP, in der alle unternehmenskritischen Prozesse ganzheitlich abgebildet sind. Viele Unternehmensprozesse, auch im Qualitätsmanagement, sind jedoch noch nicht an das führende SAP-System angebunden und werden entgegen der wachsenden Digitalisierung noch ganz klassisch abgewickelt. Verwunderlich, da SAP bereits einige Grundfunktionen „von Haus aus“ für das Qualitätsmanagement zur Verfügung

stellt. Darüber hinaus können Funktionen, die der Standard nicht bietet, kostengünstiger im SAP-System programmiert werden, als wenn in teure Lizenzkosten für Fremdsoftware investiert werden müsste. Es gibt jedoch einige Funktionen, die schon mit „Standard-Mitteln“ sehr gut umgesetzt werden können:



8-D-Report

„Ein 8D-Report ist ein Dokument, das im Rahmen einer Reklamation zwischen einem Zulieferer und dem Kunden ausgetauscht wird, funktioniert aber genauso als internes Dokument. 8D steht dabei für die acht üblichen Prozessschritte, die bei der Bearbeitung einer Reklamation erforderlich sind, um das zu Grunde liegende Problem zu lösen.“

Im Zuge der Erarbeitung eines 8D-Reportes werden zudem die Art der Beanstandung, die Verantwortlichkeiten und anknüpfende Maßnahmen zum Beheben des Mangels festgeschrieben. Der 8D-Report ist vor allem durch den Verband der Automobilindustrie standardisiert und somit vor allem in dieser Branche üblich.

SAP stellt im Standard bereits eine Meldungsart zur Verfügung, die darauf ausgerichtet ist, den 8D Report abzubilden. Über die Erweiterungsmöglichkeiten der QM-Meldung lassen sich Schnittstellen in Kunden- und Lieferantensysteme entwickeln.



Meldungen

Der automatische Eingang von Qualitätsmeldungen: Kundenreklamation, Mängelrügen an einen Lieferanten und interne Problemmeldungen lassen sich im SAP-System automatisch abbilden. In diesen Qualitätsmeldungen können sowohl die Problembeschreibung, das betroffene Bezugsobjekt (beispielsweise Material), Partnerdaten, Fehlerpositionen und deren Ursachen definieren. So können diese Meldungen sehr vereinfacht dargestellt und bearbeitet werden. Durch den automatischen Eingang und die Kommunikation mit dem Lieferanten (beispielsweise über EDI) lassen sich hier sehr schnell Kosten einsparen und Transparenz für den gesamten Prozess schaffen.



APQP

APQP: Frei aus dem Englischen übersetzt bedeutet APQP „Produkt-Qualitätsvorausplanung und Steuerungsplan“ (Advanced Product Quality Planning). Dabei handelt es sich um eine sehr tiefgehende und komplexe Vorgehensweise der Qualitätsvorausplanung, sodass man eher von einem Prozess als von einer einzelnen Aufgabe spricht. APQP umfasst alle Schritte vor dem Produktionsstart, die für das zu produzierende Gut durchzuführen sind. Hochwertigkeit steht dabei im Vordergrund. Ebenfalls kommen zur Realisierung standardisierte Methoden wie FMEA, QFD und QM-Plan zum Einsatz. Das Resultat der Produktqualitätsvorausplanung ist die Grundlage zur Erstellung von QM-Plänen. Mit den Möglichkeiten der SAP Cloud Plattform lässt sich hier eine übergreifende Prozessabwicklung mit Kunden und Lieferanten realisieren.



Bemusterungsprozesse

Bemusterungsprozesse effizient im ERP abbilden: Auch Bemusterungsprozesse lassen sich effizient über SAP abbilden und steuern, auch wenn SAP diese Funktion nicht „von Haus aus“ bietet. Die Normen PPAP oder VDA2 sowie kundeneigene Normen lassen sich jedoch mit „schlanken“ Zusatzfunktionen gut im SAP-System abbilden.

Innerhalb des Bemusterungsprozesses lassen sich hier systemisch viele Vorteile erzielen. Qualitätsmeldungen (beispielsweise über Mängel oder Fehler an Produkten) werden über unterschiedliche Kanäle in das SAP-System importiert und sind somit transparent nachvollziehbar. Ebenso ist eine SAP-Integration aufgrund der notwendigen Verknüpfung mit Stamm- und Bewegungsdaten, wie etwa dem Materialstamm und Stücklisten, Bestellungen und Prüfplänen/Prüflosen und dem Wareneingang eine erhebliche Erleichterung des gesamten Bemusterungsprozesses. Die einfache Ablage der Bemusterungsdokumentation mit einer direkten Verknüpfung zu den relevanten Stammdaten gewährleisten eine schnelle Auffindbarkeit der Unterlagen und sorgen somit für eine enorme Zeitersparnis. Dadurch können die Kosten für die Prozesse intern stark gesenkt werden und die Bemusterung wird transparenter für alle Seiten.

Die diskrete Fertigung ist auf eine detaillierte Abbildung von Bemusterungen zwingend angewiesen

Besonders in der diskreten Fertigung kommt es darauf an, gezielt und auf den Punkt bei jedem Bauteil die passende und ausreichende Qualität zu erhalten. Oftmals fordert der eigene Produktionsprozess einen enorm hohen Qualitätsanspruch, was an dieser Stelle Bemusterungen unverzichtbar macht. Je nachdem, wie viele Einzelteile auf der Stückliste des Endproduktes stehen, kann die Bemusterung einen erheblichen Zeitfaktor bei der Entwicklung ausmachen. Dabei ist dies keine „Wahl“, sondern von enorm wichtiger Bedeutung, in der diskreten Fertigung die Qualität detailliert zu prüfen und zu protokollieren.

Jede Branche hat unterschiedliche Richtlinien und Anforderungen bezüglich geeigneter Abnahmeverfahren. Das PPAP (Production Part Approval Process) ist beispielsweise ein Produktionsteil-Abnahmeverfahren, welches nach dem Referenzhandbuch der AIAG (Automotive Industry Action Group) definiert ist. PPAP trifft Regelungen, die für den Bemusterungsprozess innerhalb der Lieferkette und für die Serienfreigabe von Neuteilen gelten. Eine geregelte Anlaufabsicherung bezüglich der Qualität und Quantität in der Serienfertigung sind die Ziele des Verfahrens. Besonders im Automobilsektor lässt sich dieses Verfahren sehr gut und effizient im SAP abbilden, wie CLC xinteg zum Beispiel bei ihrem Kunden ZF Friedrichshafen AG erfolgreich aufzeigen konnte.

Expertenkontakt

Auch im Bereich der Abbildung des Qualitätsmanagement im SAP verfügen unsere CLC Experten über umfangreiche Erfahrung in vielen Branchen. Haben Sie Interesse an weiteren Informationen? Kontaktieren Sie uns gerne für ein kostenloses Erstgespräch.

Christian Becker
Consulting@CLC-xinteg.de
Telefon (06826) 933 477 - 34



Warum ist ein intelligentes Lieferantenmanagement so wichtig?

Besonders bei einem großen Lieferantenstamm, vielen verschiedenen Zukaufteilen und komplexen Produktionsvorgängen ist es enorm wichtig, den Überblick zu behalten. Ein direkt im ERP abgebildetes intelligentes Lieferantenmanagement kann dabei helfen, sämtliche Bestellvorgänge und zugehörige Rechnungsstellungen zu überwachen und den Arbeitsaufwand der Fachbereiche erheblich zu erleichtern.

Die in einem ERP-System vorhandenen Daten nehmen im Laufe der Zeit erheblich zu: Die Stammdaten bei Materialien und Lieferanten wachsen durch die Entwicklungen im Unternehmen selbstverständlich mit. Zusätzlich wird das Wissen immer wichtiger, in welcher Form mit welchen Lieferanten zusammengearbeitet wird. Wie ist die Qualität der Ware? Wie steht es um die Lieferzuverlässigkeit? Welcher Lieferant hat sich in den letzten Jahren bewährt, welcher hat vielleicht sogar Vereinbarungen nicht eingehalten und den Prozess gefährdet? Zu wissen, welcher Lieferant welches Bauteil zu welchen Konditionen liefert, ist darüber hinaus auch noch ein echter Wettbewerbsvorteil.

Ein intelligentes Lieferantenmanagement schafft Transparenz

Aus diesen Gründen wuchs in den letzten Jahren die Bedeutung eines intelligenten Lieferantenmanagements, das auf diese Fragestellungen schnell und zielsicher Antworten liefern kann. Die Wichtigkeit der IT hat zudem gleichbedeutend zugenommen: Die Verknüpfung von Daten zwischen Kunden und Zulieferer ist genauso wichtig geworden wie die interne Analyse.

Und dies ist nicht nur ein „Bauchgefühl“: Das BME (Barometer Elektronische Beschaffung) hat im Jahr 2019 durch eine Umfrage herausfinden können, dass die Digitalisierung der klassischen Beschaffungsprozesse in sämtlichen Unternehmen verstärkt Einzug hält. Die Umfrage hatte zum Ziel, den aktuellen

Stand der Digitalisierung sowie zukünftige Entwicklungen in ausgewählten Bereichen des Einkaufs und des Supply Chain Managements zu untersuchen. Besonders interessant bei den Ergebnissen: Deutlich an der ersten Stelle bei den Investitionen stehen Tools für das Lieferantenmanagement, 92,4% der Befragten aus sämtlichen Branchen sehen den Einsatz von intelligenten Lösungen für das Lieferantenmanagement als zwingend notwendig an.

Wichtige Vorteile eines intelligenten Lieferantenmanagements

Lieferanten zu bewerten, doppelte Datensätze zu ermitteln und die eigenen Warengruppen zu vernetzen sind mitunter bedeutende Vorteile, die ein intelligentes Lieferantenmanagement mit sich bringt.

1. Die Möglichkeit der Lieferantenbewertung

Hat man nun im Verlauf mit einigen Lieferanten Erfahrungen sammeln können, lassen sich nach internen Vorstellungen Rückschlüsse auf die Qualität der Lieferantenbeziehung ziehen. Abbilden lassen sich diese ganz einfach anhand von Bewertungen, die den Lieferanten innerhalb des Systems ranken. Diese intelligenten Bewertungsmechanismen sind nicht nur wichtig, um den Lieferanten einzuordnen, sondern auch um Transparenz zu schaffen.

Die Möglichkeiten zur Bewertung sind dabei selbst definierbar: Per App lassen sich anhand fragebogengestützter Prozesse simpel und schnell Bewertungen durchführen. Das ist einfach und schnell realisierbar und macht den Lieferanten abteilungsübergreifend transparent. Auch Gewichtungen innerhalb der Bewertungskriterien sind möglich, sodass die Ergebnisse auch untereinander noch einmal auf einem erweiterten Niveau verglichen werden können. So hat CLC zum Beispiel bei einem großen städtischen Energieversorger eine App-basierte Lieferantenbewertung im SAP-ERP implementiert. Projektleiter Cedric Schonard ist überzeugt,

dass die App zuverlässig einen Überblick über die Lieferantenauswertungen liefert. In Vorbereitung auf die Implementierungsphase konnte der Auftraggeber die für ihn wichtigen Kriterien selbst im Vorfeld definieren. Darunter fielen unter anderem folgende Fragen:

- Wie war der Projektverlauf insgesamt?
- Wie war die Abstimmung mit dem Lieferanten?
- Wie war die Qualität der Belieferung?
- Wurde zuverlässig geliefert und Aussagen eingehalten?

2. Die Ermittlung von Dubletten

Mit steigender Anzahl an Auftragsabwicklungen kann der Fall eintreten, dass Lieferanten unbeabsichtigt doppelt im System angelegt werden. Manchmal fehlt es an der Zeit, wenn schnell ein Auftrag angelegt werden muss oder die ungewollte Doppelung geschieht aus einem anderen Grund. Im Zuge eines intelligenten Lieferantenmanagements ist es möglich, doppelte Lieferantenstammdaten zu ermitteln und diese entweder zu löschen oder zu bereinigen. Werden Dubletten während eines laufenden Projektes identifiziert, können diese Erkenntnisse auch gesammelt und später in Summe bereinigt werden.

Doppelte Stammsätze sorgen nicht nur für deutliche Mehraufwände in den Arbeitsprozessen – eine gute Datenqualität unterstützt zudem die reibungslose, digitalisierte und somit auch kostensparende Rechnungsstellung und Compliance. Somit sind „saubere“ Stammdaten auch für die Finanzbuchhaltung von enormer Wichtigkeit. So konnte CLC bei einem namhaften Automobilzulieferer im Verlauf eines Kundenprojektes die Dubletten über einen mehrstufigen Genehmigungsprozess ermitteln und die Stammdaten bereinigen. „Solch ein Genehmigungsprozess beteiligt sämtliche Abteilungen, die mit dem Lieferanten im System arbeiten. Hierbei wird detailliert geprüft, ob die Dublette gelöscht werden darf. Ist das der Fall, werden die Datensätze kontrolliert entfernt und somit die Datenqualität im ERP wieder erheblich gesteigert“, so Schonard.

3. Vernetzung über Warengruppen

Dass durch ein strategisches Lieferantenmanagement auch die Zuordnung über Warengruppen möglich wird, macht den Einkaufsprozess noch einmal deutlich einfacher. Das betrifft nicht nur die Suche eines geeigneten Ersatzlieferanten, wenn der gewohnte Zulieferer nicht in der Lage ist, die Ware zu liefern, sondern unterstützt auch die



Cedric Schonard
Experte im SAP-basierten Lieferantenmanagement

Lieferantensuche für neue Produkte und Warengruppen erheblich.

Auch die Existenz von bestehenden und laufenden Verträgen kann hierbei überprüft werden, da dort oftmals Optimierungspotential verschenkt wird. Sind die Konditionen des bisherigen Lieferanten deutlich teurer als die eines vergleichbaren Zulieferers, lassen sich schnell Einsparmöglichkeiten ermitteln.

Während der Betreuung des großen städtischen Energieversorgers wurde die Wichtigkeit der vernetzten Warengruppen in der Praxis ersichtlich. „Bei der Planung für ein Straßenbauprojekt war zu einem bestimmten Zeitpunkt das Lieferantennetz so ausgelastet, dass nicht mehr mit dem Stammlieferanten gearbeitet werden konnte“, erzählt Schonard. Durch die digitale Lieferantenakte konnte das Unternehmen jedoch zügig auf einen alternativen Lieferanten umschwenken, ohne den geplanten Baustart zu gefährden.

Expertenkontakt

Intelligentes Lieferantenmanagement ist auch für Sie ein interessantes Thema? Kontaktieren Sie gerne unsere CLC Experten, die Ihnen mit ihrer langjährigen Erfahrungen weiterhelfen!

Cedric Schonard
Consulting@CLC-xinteg.de
Telefon (06826) 933 477 - 34



CLC-xinteg.de

Consulting@CLC-xinteg.de

Impressum

Das CLC xinteg Magazin wird herausgegeben von:

CLC xinteg GmbH
Saarpfalz-Park 1a, 66450 Bexbach
Tel.: (06826) 933 477 – 0, Fax: (06826) 933 477 – 29
www.CLC-xinteg.de, info@CLC-xinteg.de

Amtsgericht Saarbrücken, HRB 19329
Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:
Christian Bach, Christian Becker, Michael Langlotz

Redaktion: Tobi Schulz
Layout/Gestaltung/Satz: CLC xinteg GmbH

Fotos:

Titel – © Adobe Stock Nr. 215345463/cristalov
S. 3 – © Adobe Stock Nr. 294300909/sasun Bughdaryan, © Adobe Stock Nr. 193128982/ProstoSvet
S. 4 – © Adobe Stock Nr. 294300909/sasun Bughdaryan
S. 6 – © Adobe Stock Nr. 306451804/Andrey Popov
S. 8 – © Adobe Stock Nr. 215345463/cristalov
S. 11 – © Adobe Stock Nr. 288397595/Julien Eichinger
S. 14 – © Adobe Stock Nr. 287058929/Comauthor
S. 17 – © ZF Friedrichshafen AG; S. 18 – © J. Weinmann
S. 19 – © Adobe Stock Nr. 193128982/ProstoSvet

Hinweis

Zum Zweck der besseren Lesbarkeit haben wir in diesem Magazin vereinfacht die männliche Form verwendet.

